

MUSIKERINNEN UND MUSIKER

DIRIGENT
Urs Bamert

ES-KLARINETTE
Thomas Grieder

HORN
Norbert Bachmann
Sarah Hess
Sebastian Rauchenstein
Franz Rub
Joël Steinauer

PICCOLO / FLÖTE
Laura Fisher
Pranjali Lerch
Ursula Nauer
Carla Rauchenstein
Barbara Simeon
Rahel Spiess
Rita Truog

FAGOTT
Franziska Rutz

BASSKLARINETTE
Carmen Betschart
Tobias Ries

POSAUNE
Josef Müller
N.N.

OBOE / ENGLISCHHORN
Esther Egger
Marta Sanchez Paz

ALTSAXOPHON
Pascal Fricker
Susanne Spychiger
Vreni Uhler
Christoph Woolley

BASSPOSAUNE
Jürg Gabathuler

KLARINETTE
Claudia Beeler
Simon Bürgi
Irmgard Diethelm
Adrian Doswald
Thomas Duss
Simon Kümin
Larissa Merk
Nicole Müller
Julia Rauchenstein
Josef Reichl
Martin Rub
Jasmin Schuler
Oliver Vögele
Micheal Ziltener

TENORSAXOPHON
Lilo Metzger

BARITONSAXOPHON
Susanne Reichmuth

EUPHONIUM
N.N.
N.N.

TUBA
Armin Fuchs
Norbert Schuler

TROMPETE
Tanja Bisig
Jürg Kasper
Fabian Knapp
Felix Marty
Michael Müller
Roman Müller
Miriam Portmann

KONTRABASS
Björn Baumgartner

TIMPANI / SCHLAGZEUG
Philipp Belotti
Stephan Gnädinger
Regula Kasper
Andreas Späni

ZÜRICH CALEDONIAN PIPE BAND



Unter dem Motto „Let's pipe and drum and make people happy“ freuen wir uns, Sie als Zuhörer musikalisch zu verwöhnen und Ihnen einen Hauch Schottlands verspüren zu lassen. Die Zurich Caledonian Pipe Band entstand im Jahr 2007 in Gockhausen. Ruedi Attinger ist Gründervater der Band, er und weitere Musiker entschlossen sich damals, eine Band zu gründen, bei der vor allem der Spass an der Musik im Vordergrund steht. Zur Gründerzeit waren 10 Mitglieder zu verzeichnen, heute sind es um die 20 aktive Musiker in der Band. Wir spielen als ganze Band, Kleininformation oder nur als Solospieler an verschiedenen Anlässen.

Die Ausbildung unserer Dudelsackspieler (Piper) und Drummers (Snare, Tenor, Bass) erfolgt mehrheitlich an der Dudelsackschule Dübendorf.

Wir tragen das Muster vom schottischen Clan Bruce. Dieser stammt aus Kincardine (Schottisch-Gälisch: Cinn Chàrdainn) in Schottland. Im 14. Jahrhundert war das eine königliche Dynastie und stellte zwei schottische Könige, darunter der Gründer des Clans Robert I. oder besser bekannt als Robert the Bruce. Während der Schottischen Unabhängigkeitskriege gegen England war er Anführer der aufständischen Schotten. Das Clan-Motto lautet Fuimus („Wir sind gewesen“).



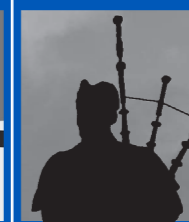
Sabrina Hëlbling träumt bestimmt wieder von ihrem Haus am See.

Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

www.szkb.ch



Herzlichen Dank an alle Notensponsoren, Gönnern und Passivmitglieder. Wir danken Ihnen für die tatkräftige Unterstützung während dem ganzen Jahr.



14

MUSIKVEREIN VERENA

WOLLERAU

Zürich Caledonian Pipe Band

IN CONCERT

musikalische Leitung – Urs Bamert

SA 29. November 20.00 Uhr

SO 30. November 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Riedmatt

Apéro 1 Stunde vor Konzertbeginn
Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten

Nächste Konzertdaten

10. April 2015 – Teddybärkonzert, Primarschule Wollerau

25. April 2015 – Frühlingskonzert mit dem JBOH

musikverein-wollerau.ch

caledonianpipers.ch

PROGRAMM WINTERKONZERT

Oliver Waespi

CALEDONIA
Rhapsodische Volkslieder SuiteFelix Mendelssohn,
arr. Juan Vicente Mas QuilesDIE HEBRIDEN
Konzert-OuvertüreUlrich Roever / Michael Korb
arr. Michael McDermotHIGHLAND CATHEDRAL
Dudelsack-Melodie mit Zurich Caledonian Pipe Band

PAUSE

Traditional
arr. Albert MilesAMAZING GRACE
mit Zurich Caledonian Pipe BandDougie MacLean
arr. Zurich Caledonian Pipe BandTHE GAEL (aus „der letzte Mohikaner“)
Solo Zurich Caledonian Pipe Band

Peter Graham

GAELFORCE
Keltische Volkslieder-Fantasie

Herbert Marinkovits

THE DREAM OF FREEDOM
Die Geschichte von William WallaceRonan Hardiman,
arr. Richard SaucedoTHE LORD OF THE DANCE
Musik zum gleichnamigen Tanz-Spektakel

UNTERSTÜTZUNG



Theiler Druck AG

Verenastrasse 2 Telefon 044 787 03 00 info@theilerdruck.ch
8832 Wollerau Telefax 044 787 03 01 www.theilerdruck.ch

PROGRAMMTEXTE UND HINTERGRÜNDE

Ansage: Thomas Grieder

■ Caledonia – Oliver Waespi

Im Stück „Caledonia“ hat Oliver Waespi drei bekannte schottische Volkslieder zu einer Komposition für Blasorchester gemacht. Das Werk hat eine rhapsodische Form, was bedeutet, dass die drei verwendeten Lieder zwar separat verarbeitet sind, jedoch ohne klare Schnitte nahtlos ineinander übergehen. Die „Rhapsody in Blue“ von George Gershwin, die „Rhapsodie espagnole“ von Maurice Ravel oder die ungarischen Rhapsodien von Franz Liszt sind bekannte Beispiele für diese Form und unterstreichen ihre Beliebtheit. Im ersten Teil seines Werks „Caledonia“ verwendet Oliver Waespi das Lied „The Devil Came Fiddling Through The Town“, welches den Teufel beschreibt, der während seines wilden Ritts durch das Dorf den Steuereintreiber mitnimmt, sehr zur Unterhaltung der Dorfbewohner. Der zweite, ruhige Teil basiert auf dem besinnlichen Lied „Ye Banks And Braes Of Bonnie Doon“. Ursprünglich war dem Lied ein Text aus der Feder von Schottlands Nationalautor Robert Burns unterlegt, welcher von schönen Erinnerungen und verlorenen Liebe schrieb. Das Lied „Hey, tuttie tattie“ bildet den fulminanten Schluss des Werks. „Caledonia“ trägt die typische Handschrift seines Schweizer Komponisten Oliver Waespi, der in den letzten Jahren ein ansehnliches Œuvre geschaffen hat und zu Recht landauf, landab in Konzertprogrammen zu finden ist.

■ Die Hebriden (Die Höhle von Fingal) op. 26 – Felix Mendelssohn-Bartholdy

Die Hebriden sind eine schottische Inselgruppe im Nord-Westen der britischen Insel. Der deutsche Romantiker Felix Mendelssohn gab der wunderbar wilden und scheinbar unzählbaren Natur dieser Gegend in seiner dritten Sinfonie („Schottische“) und vor allem im Orchesterstück „Die Hebriden“ ein musikalisches Erscheinungsbild.

Das ursprünglich in h-moll stehende Werk wurde in der Blasorchester-Transkription von Juan Vicente Mas Quiles aus praktischen Gründen nach c-moll transponiert. Zu Beginn des Stücks stellen die tiefen Holzblasinstrumente das immer wiederkehrende Hauptthema vor, welches abwechselnd fällt und wieder ansteigt und dadurch hörbar die Wellen vor der Küste Schottlands imitiert. Das Seitenthema wird nach knapp 50 Takten wiederum vom tiefen Holz eingeführt. Diese liebliche Melodie schwelgt fast surreal in seiner sonst stürmischen und unruhigen Umgebung und führt nach und nach in ein erstes Orchester-Tutti, wo das Blech mit heroischen Fanfaren über den virtuoson Klängen des Holzes ertönt. Die musikalische Reise durch die Klippen und Stürme der Hebriden ist abwechslungsreich sowie packend und endet wie sie beginnt: in unerbittlichem und rastlosem Moll.

■ The Dream Of Freedom – Herbert Marinkovits

Der Österreicher Herbert Marinkovits orientiert sich in seiner Komposition an der Geschichte des schottischen Freiheitskämpfers William Wallace, wie sie im preisgekrönten Film von und mit Mel Gibson erzählt wird. Auf eigenwillige Weise lässt der Komponist die verschiedenen Stationen der Geschichte zum Leben auferstehen. Über dichte Klangteppiche lässt er sentimentale Melodien erklingen und bedient sich in den schnelleren Parts der Klischees von virtuoson Schlagzeug-Rhythmen und tänzerischen Jig-Melodien. Herbert Marinkovits, Gewinner eines 3. Preises am Kompositionswettbewerb im Gmünd (Ö), lässt den Zuhörer zum Schluss des Stückes geschickt im Ungewissen darüber, ob er nun klatschen soll oder nicht.

■ Amazing Grace – arrangiert von Albert Miles

Es gibt eine weite Bandbreite von Interpretationen des Kirchenliedes „Amazing Grace“, doch einzig von einem Dudelsack gespielt, mit seiner ständig erklingenden Bordun-Begleitung unterlegt, erzeugt die Melodie beim Zuhörer Hühnerhaut und kreiert diese unvergleichliche Stimmung. Der von John Newton stammende Text erzählt von der Bekehrung des Autors zum Christentum. Nachdem er in grosse Seenot geraten war, betete Newton, von Beruf Sklavenhändler, zu Gott, was ihn seinen Angaben nach rettete. Beeindruckt von diesem Erlebnis wechselte Newton die Seite, liess den Sklavenhandel sein und widmete sich fortan dem Kampf gegen dieses unrühmliche Geschäft.

■ Gaelforce – Peter Graham

Im Zuge des Revivals der keltischen Volksmusik komponierte Peter Graham das Stück „Gaelforce“ zuerst für reine Blechbläserbesetzung, dann in einer weiteren Fassung für ausgebautes Blasorchester. Im virtuoson ersten Teil verwendet der Komponist die Melodie „The Rocky Road To Dublin“, die im Stil eines Slip-Jigs geschrieben steht. Die Vorstellung des Themas bleibt den Flöten vorbehalten, die dem Klang der irischen Tin-Whistle sehr nahe kommen. Ein Flügelhorn-Solo prägt den zweiten Abschnitt der Komposition, der das Lied „The Minstrel Boy“ aufnimmt. Mit warmen Klangfarben wirkt der Choral als Ruhepunkt vor dem letzten, tänzerischen Teil. „Tossing The Feathers“ heisst die dritte verarbeitete Melodie, die durch einen stetigen Aufbau in die wirbelnde Coda mündet. Charakteristische keltische Schlagzeug-Figuren ziehen sich durch den ganzen Schluss, mit Ausnahme weniger Partien, die einen modernen Rock-Rhythmus aufnehmen. Letzteres Phänomen kennt das Publikum aus stilistisch ähnlichen Produktionen wie „Riverdance“ und „Lord of the Dance“, welche mit Grund dafür sind, dass sich die keltische Volksmusik seit einiger Zeit grosser Beliebtheit erfreut.

■ Highland Cathedral – Ulrich Roever / Michael Korb

Das Stück „Highland Cathedral“ gehört zum Standardrepertoire eines Dudelsack-Spielers und stand auf Grund seiner Beliebtheit sogar einst als neue Nationalhymne Schottlands zur Debatte. Die Schöpfer dieser Melodie sind die deutschen Musiker Ulrich Roever und Michael Korb, welche die Komposition anlässlich der „Highland Games“ 1982 in Deutschland schufen. Seither wurde das Werk in verschiedensten Stilen und von über 700 Interpreten gespielt und aufgenommen.

■ The Lord Of The Dance – Ronan Hardiman

Das irische Tanz-Spektakel „The Lord Of The Dance“ hatte seine Premiere im Jahr 1996 in Dublin und wurde seither von über 50 Millionen Menschen gesehen. Michael Flatley inszenierte die Erstaufführung und tanzte selbst als Hauptdarsteller mit. Die dazugehörige Musik von Ronan Hardiman erlangte grosse Bekanntheit und half mit, die keltische Volksmusik so populär zu machen, wie sie heute ist. Typische Rhythmen und volkstümliche Melodien vermischt mit Genres der Neuzeit sind die Erfolgsrezeptur dieser Musik und garantieren ihre Ohrwurm-Qualität.

■ Texte: Sebastian Rauchenstein

design_tds